



Hereinspaziert! Einführung und Überblick zum Thema Nachhaltige Entwicklung und Suffizienz

Hannah Seyfang ■ Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt ■ Sommerakademie „Wieviel ist genug?“ ■ 14.9.2014



Nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild

- 1987 »Brundtland-Bericht« der UN-Commission on Environment and Development

»Unter »dauerhafter Entwicklung« verstehen wir eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.«

Hauff (1987, Hrsg.): Our common future, XV

Hannah Seyfang ■ Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt ■ Sommerakademie „Wieviel ist genug?“ ■ 14.9.2014



Jetzt geht es um

- den Begriff Nachhaltige Entwicklung
- Konzeptionen Nachhaltiger Entwicklung
- Suffizienz, Effizienz, Konsistenz
- Begründungen von Suffizienz

Hannah Seyfang ■ Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt ■ Sommerakademie „Wieviel ist genug?“ ■ 14.9.2014



Nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild

- Vorgeschichte: die Frage nach der Tragfähigkeit (»carrying capacity«) der Erde
- 1972 Bericht an den Club of Rome
- 1972 UN Conference on the human environment (Stockholm)
- 1980 Bericht Nord-Süd-Kommission
- 1980 Weltnaturschutzstrategie: »Living resource conservation for sustainable development«



(vgl. Grober 2010)

Hannah Seyfang ■ Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt ■ Sommerakademie „Wieviel ist genug?“ ■ 14.9.2014

Nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild

- 1992 UN Conference on Environment and Development (Rio de Janeiro)
- Rio-Deklaration, Agenda 21, Biodiversitätskonvention, Klimarahmenkonvention, Walderklärung
- Rio-Folgeprozesse
- 2012 UNCSO (Rio de Janeiro)



(vgl. Grober 2010)

Nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild

»Damit eine nachhaltige Entwicklung zustande kommt, muss der Umweltschutz Bestandteil des Entwicklungsprozesses sein und darf nicht von diesem getrennt betrachtet werden.«

Rio-Deklaration (1992), Grundsatz 3

- ➔ Umwelt(schutz) **und** Entwicklung (Nutzung)
- ➔ Nachhaltige Entwicklung als Prozess

Nachhaltige Entwicklung als globales Leitbild

»Die Menschen stehen im Mittelpunkt der Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung. Sie haben das Recht auf ein gesundes und produktives Leben im Einklang mit der Natur.«

Rio-Deklaration (1992), Grundsatz 1

- ➔ anthropozentrisches Konzept

Nachhaltige Entwicklung als normatives Leitbild

»Das Recht auf Entwicklung muss so verwirklicht werden, dass den Entwicklungs- und Umweltbedürfnissen der heutigen und der kommenden Generationen in gerechter Weise entsprochen wird.«

Rio-Deklaration (1992), Grundsatz 4

- ➔ inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit



Nachhaltige Entwicklung als normatives Leitbild

- globale Perspektive: die (begrenzten) natürlichen Lebensgrundlagen sollen für die Befriedigung der Bedürfnisse aller Menschen weltweit ausreichen.
- Zukunftsperspektive: die natürlichen Lebensgrundlagen der Erde sollen dauerhaft für uns und unsere Nachfahren gesichert sein.

Σ Schützen, nutzen, gerecht teilen!

(vgl. Eser 2011, S. 37)



Nachhaltige Entwicklung als Leitbild für eine »große Transformation«?

- Karl Polanyi (1886-1964): »The great Transformation« (1944)
Marktprinzip und Kommodifizierung als Krisenursache
→ »Entbettung des Marktes aus der Gesellschaft«
- WBGU-Gutachten (2011): »große Transformation«
hin zu einer nachhaltig wirtschaftenden, klimaneutralen
→ Gesellschaft mit Hilfe eines neuen »Gesellschaftsvertrags«

(Sachs (2013), WBGU (2011), Biesecker & v. Winterfeld (2013))



Nachhaltigkeit „made in Germany“?

- 1987 »Brundtland-Bericht«
- 1713 Carlowitz: »Sylvicultura oeconomica«

»Im deutschen Diskurs werden diese unterschiedlichen Konzepte verwoben. Wenn sich heute Forstwirtschaft, aber auch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf nachhaltige Entwicklung beziehen, tun sie das häufig durch die ökonomische Brille und betrachten Natur lediglich als Ressource.«

Gottschlich & Friedrich (2014)



Nachhaltige Entwicklung als Leitbild für eine »große Transformation«?

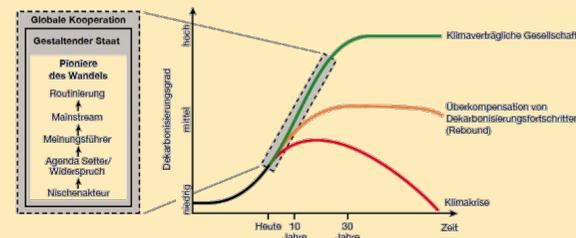


Abbildung 2
Zeitliche Dynamik und Handlungsobenen der Transformation. Ziel der Transformation ist der Übergang in eine klimaverträgliche Gesellschaft. Kernstück der Transformation ist die Dekarbonisierung der Energiesysteme. Links: Der gestaltende Staat und die Pioniere des Wandels sind die zentralen Akteure. Bei den Pionieren des Wandels geht es darum, die Nische zu verlassen und ihre Breitenwirksamkeit durch gesellschaftliche Routinierung zu erhöhen. Rechts: Für die Transformation müssen die entscheidenden Weichen innerhalb der nächsten zehn Jahre gestellt werden, damit der Umbau in den nächsten 30 Jahren gelingen kann. Der nachhaltige Pfad (grün) schafft rechtzeitig den Übergang von der fossilen zur klimaverträglichen Gesellschaft. Durch eine Überkompensation von Dekarbonisierungsfortschritten (z. B. durch Rebound-Effekte) können Klimaschutzmaßnahmen wirkungslos werden, so dass die Transformation scheitert (gelb). Werden nur schwache Anstrengungen unternommen, drohen Pfadabhängigkeiten, die zu einer globalen Klimakrise führen (rot).
Quelle: WBGU modifiziert nach Grin et al., 2010

Nachhaltige Entwicklung als Leitbild für eine »große Transformation«?

- Karl Polanyi (1886-1964): »The great Transformation« (1944)
Marktprinzip und Kommodifizierung als Krisenursache
→ »Entbettung des Marktes aus der Gesellschaft«
- WBGU-Gutachten (2011): »große Transformation«
hin zu einer nachhaltig wirtschaftenden, klimaneutralen
→ Gesellschaft mit Hilfe eines neuen »Gesellschaftsvertrags«
- Forschung und Lehre für Transformation

(Sachs (2013), WBGU (2011), Biesecker & v. Winterfeld (2013))

Konzeptionen Nachhaltiger Entwicklung

- In welchem Verhältnis stehen Gesellschaft (Wirtschaft, Soziales, Kultur usw.) und Natur?



Welche Nachhaltige Entwicklung? Welche Transformation?

»Der Weg hin zu einer nachhaltigen Entwicklung stellt einen ethisch orientierten Such-, Lern- und Erfahrungsprozess dar.«

Grunwald & Kopfmüller (2006), S. 12

- innerhalb dieses Prozesses kommt es zu Konflikten
- es bestehen unterschiedliche Interessen und Machtverhältnisse
- Es gibt zahlreiche Konzepte in Bezug auf die Konkretisierung und Umsetzung der Idee

Zum Beispiel: starke u. schwache Nachhaltigkeit

Natürliches und künstliches Kapital sind austauschbar

Naturkapital soll erhalten werden

schwach

stark

Zugrundeliegendes Naturverständnis: Natur als Kapitalstock, Lebensgrundlage, Ressource.

(ausführlich siehe Ott & Döring 2008)



»Blinde« Flecken in der Nachhaltigkeitsdiskussion

»Ohne Zweifel spielt die Kontroverse um diese drei Strategieansätze [Effizienz, Konsistenz, Suffizienz] bis heute eine wichtige Rolle in der wissenschaftlichen und politischen Debatte. Bei einer genauen Betrachtung und Einordnung ist jedoch insbesondere auf zwei Aspekte hinzuweisen. Zum einen ist unbestritten, dass die Umsetzung aller drei Ansätze [...] ohne weitreichende technische und nichttechnische Innovationen nicht möglich sein wird [...]. Gleichwohl ist in der politischen und wirtschaftlichen Praxis nach wie vor die Vorstellung verbreitet, dass die existierenden (Umwelt-) Probleme alleine mit dem Einsatz von Technik lösbar seien.«

Grunwald (2006), S. 78



...zurück zur Suffizienz!



»Blinde« Flecken in der Nachhaltigkeitsdiskussion

»Zudem gibt es in der Debatte blinde Flecken bis hin zu analytischen Schief lagen. So kommen etwa in der Analyse des WBGU weder »Arbeit«, noch »Arbeitsteilung« noch »Geschlechterverhältnisse« vor.«

Biesecker & v. Winterfeld (2013), S. 160 zur Transformationsdebatte

»[...] Dass Geschlechtergerechtigkeit eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Entwicklung darstellt, gilt seit der Unterzeichnung der Agenda 21 [...] als unumstritten. Während das Themenfeld also in internationale Diskurse weitgehend eingegangen ist, wird es in Deutschland nachhaltigkeitspolitisch weniger beachtet, [...]«

Hofmeister, Katz & Mölders (2013), S. 24



...zurück zur Suffizienz!

»Mit Suffizienz ist die Frage aufgeworfen, wie viel genug ist bzw. mit Suffizienz wird die Aussage gemacht, dass etwas genug sein kann.«

v. Winterfeld (2007), S. 47





Warum ist Suffizienz notwendig?

– mögliche Argumentationstypen

- ...weil es in unserem eigenen Interesse ist.
- ...weil wir dazu moralisch verpflichtet sind.
- ...weil wir nur so ein wirklich gelingendes Leben führen können.

(Darstellung nach Eser et al. 2011, S. 27 ff)



Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil es in unserem eigenen Interesse ist.

Klugheit

»Ökologische Nachhaltigkeit als Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ist in den entscheidenden Jahrzehnten vor uns mit Ressourcen-Effizienz und der Aussicht auf Konsistenz-Strategien allein nicht zu erreichen. Beide werden erst im Zusammenwirken mit Suffizienz die beabsichtigte Wirkung erzielen.«

Linz (2012), S. 82



Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil es in unserem eigenen Interesse ist.

Klugheit



(© Klaus Schiedler, www.arboristik.de, verändert)



Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil es in unserem eigenen Interesse ist.

Klugheit

- ...und zwar unter der Voraussetzung
 - einer kollektiven Perspektive und
 - wohlverstandener Eigeninteressen.

Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil wir dazu moralisch verpflichtet sind.

Gerechtigkeit

»Wann sind unterschiedliche Ressourcenverbräuche ungerecht? Dann, wenn der Vorteil des einen zu Lasten des andern geht, wenn das, was die einen zu viel verbrauchen, den andern die Zukunft verstellt. [...]

Der Vorteil der wohlhabenden Minderheit in der Welt darf nicht zum Nachteil der bedürftigen Mehrheit werden. Das ist aber gegenwärtig der Fall.«

Linz (2012), S. 87

Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil wir nur so ein wirklich gelingendes Leben führen können.

Glück

→ Was kennzeichnet ein gutes, glückendes Leben? Wie werde ich glücklich?

»Suffizienz erlaubt eine bessere Balance des Güter-, Zeit- und Beziehungswohlstands.[...] «

Linz (2012), S. 95

Warum ist Suffizienz notwendig?

- ...weil wir dazu moralisch verpflichtet sind.

Gerechtigkeit

- gegenüber allen heute lebenden Menschen
- gegenüber zukünftig lebenden Menschen

Literatur

- **Biesecker, A. & v. Winterfeld, U. (2013):** Alle Rationalitätsmuster und neue Beharrlichkeiten. Impulse zu blinden Flecken der Transformationsdebatte. In: GAIA 22/3 (2013), S. 160-165.
- **Eser, U.(2011):** Bewahrung und Entwicklung: Nachhaltige Entwicklung als dialektische Figur. In: Studierendeninitiative Greening the University Tübingen (Hrsg.): Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung! Multiperspektivische Beiträge zu einer verantwortungsbewussten Wissenschaft. Metropolis, Marburg, S.27-44.
- **Eser, U., Neureuther, A., Möller, A. (2011):** Klugheit, Glück, gerechtigkeit. Ethische Argumentationslinien in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. NaBiV 107. Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.
- **Gottschlich, D. & Friedrich, B. (2014):** Das Erbe der Sylvicultura oeconomica. Eine kritische Reflexion des Nachhaltigkeitsbegriffs. In: GAIA 23/1 2014, S. 23-29.
- **Grunwald, A. & Kopfmüller, J. (2006):** Nachhaltigkeit. Campus, Frankfurt am Main.
- **Grober, U. (2010):** Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. Kunstmann, München.
- **Hauff, V. (1987) (Hrsg.):** Unsere gemeinsame Zukunft. Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Eggenkamp, Greven.
- **Hofmeister, S., Katz, C., Mölders, T. (2013):** Geschlechterverhältnisse in der nachhaltigen Entwicklung. Einführung. In: Hofmeister, S., Katz, C., Mölders, T. (Hrsg.): Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften. S.17-30. Barbara Budrich, Opladen.
- **Linz, M. (2012):** Weder Mangel noch Überfluss. Warum Suffizienz unentbehrlich ist. Oekom, München.
- **Ott, K. & Döring, R. (2008):** Theorie und Praxis starker Nachhaltigkeit. Marburg, Metropolis.
- **Rio-Deklaration (1992):** Download unter http://de.wikipedia.org/wiki/Rio-Erklärung_über_Umwelt_und_Entwicklung; 26.8.2014
- **Sachs, W. (2013):** Missdeuteter Vordenker. Karl Polanyi und seine „Great Transformation“. In: Politische Ökologie 133, S. 18-23
- **WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) (2011):** Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. WBGU, Berlin. Download: <http://www.wbgu.de/hauptautachten/hg-2011-transformation/>
- **Winterfeld v., Uta (2007):** Keine Nachhaltigkeit ohne Suffizienz. Fünf Thesen und Folgerungen. In: vorgänge 2/2007, S. 46-54